

Praktikumsbericht Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Anglistik, Geschichte

Bachelor/Master/Staatsexamen: Bachelor

Praktikumszeitraum: 16. Januar 2025 bis 17. März 2025

Praktikumsort: Perpignan, Frankreich

Praktikumsinstitution: Made In Perpignan

Planung und Vorbereitung

Zum Ende meines Erasmus Semesters an der Université de Perpignana via Domitia entwickelte ich den Wunsch, meinen Aufenthalt in Perpignan durch ein Praktikum zu verlängern. Ich war also bereits vor Ort, als ich mich bei mehreren Unternehmen und Einrichtungen bewarb. Ich hatte eine Dozentin um Unterstützung gebeten, die meine Bewerbungen mit einem Empfehlungsschreiben unterstützte und mich schließlich auf die Redaktion *Made in Perpignan* als eine mögliche Anlaufstelle für meine Suche nach einer Praktikumsorganisation hinwies. Für das Bewerbungsgespräch besuchte ich die Redaktion persönlich.

Da ich zeitlich eingeschränkt war, und trotzdem von einer Erasmusförderung abhing, beschränkte ich mich auf eine Praktikumsdauer von zwei Monaten (der Minstdauer für eine Förderung). Die exakten Daten stimmte ich dabei mit dem Career Service der LMU ab, deren Mitarbeitenden mich fortlaufend begleiteten und sehr gut unterstützten.

Praktikumsverlauf

Bereits vor Beginn meines Praktikums waren mir einige Dokumente geschickt worden, in denen sich die Redaktion präsentierte und ich einen Eindruck von ihrer Agenda und Positionierung im medialen Feld erhalten konnte. Darüber hinaus gewährte sie mir einen Überblick meiner ersten Arbeitstage. Ich war jeden Tag von 09:00 bis 18:00 Uhr im Büro,

mit einer eineinhalbstündigen Mittagspause. Für die Recherche von Artikeln und für Interviews hatte ich aber auch mehrere Außeneinsätze.

Während meiner ersten zwei Arbeitstage erhielt ich eine ausführliche Einführung in die Arbeitsweisen der Redaktion. Ich wurde unter anderem in Chat-Gruppen aufgenommen und es wurden mehrere Arbeitskonten für mich erstellt. Ich erhielt eine Einführung in die Nutzung von *WordPress* und des *Instagram*-Accounts der Redaktion.

Bereits am ersten Tag begleitete ich eine Journalistin zu einer Reportage. Wir besuchten das lokale Unternehmen und internationalen Hersteller, *Écopiège*, welches sich auf ein Produkt gegen eine schädliche Raupenart spezialisiert. Dabei wurde ich in den Interview- und Schreibprozess miteinbezogen. Da ich keine Vorerfahrung in das Praktikum mitbrachte, erklärte mir die Journalistin die Grundlagen. Ich wurde zudem mit der Erstellung eines Videos für den Instagram Account betraut, welches ich selbst aufnahm und mit *CapCut* bearbeitete. Es war sehr spannend, den Installierungsprozess des Produkts live mitzuverfolgen, und dann im Videoformat neu aufzubereiten. Dabei machte ich auch meine ersten Erfahrungen mit Content-Erstellung. Ich hatte mir erwartet, mich schnell in der Aufgabe zurechtzufinden, und war deshalb überrascht zu erkennen, wie aufwändig der Einarbeitungsprozess in die (Videobearbeitungs-)Software und die Videoproduktion tatsächlich war.

→ zum Artikel: <https://madeinperpignan.com/environnement-pyrenees-orientales-perpignan-chenille-processionnaire-comment-agir/>

Gemeinsam mit einer anderen Praktikantin arbeitete ich an einem Artikel zu einem katalanischen Traditionsfest, den *Fêtes de l'Ours*. Wir erstellten eine Programmübersicht über die drei getrennten Feiern und berichteten über die Hintergründe der traditionellen Festelemente. Meine Hoffnung, im Rahmen des Praktikums tiefere Einblicke in die Kultur der Perpignanais zu bekommen, wurde somit erfüllt.

→ zum Artikel: <https://madeinperpignan.com/fetes-de-l-ours-2025-pyrenees-orientales-arles-sur-tech-prats-de-mollo-saint-laurent-de-cerdans/>

Anspruchsvoll war unser zweiter Artikel über den *Cercle Domitia*, eine neue Studentenorganisation, gegründet von Mitgliedern der Rechtsfakultät der lokalen Universität. Der inhaltliche Knackpunkt war die Widersprüchlichkeit zwischen den Aussagen des Vereinspräsidenten bezüglich der Natur der Organisation, und Hinweisen aus anderen Quellen. Der Präsident, ebenfalls *Responsable des Jeunes Républicains des Pyrénées-Orientales*, bestand darauf, dass es sich um einen unpolitischen Verein handle.

Meine Chefin unterstützte uns dabei, die Informationen aus den verschiedenen Quellen einzuschätzen und gegeneinander abzuwiegen.

→ zum Artikel : <https://madeinperpignan.com/perpignan-cercle-domitia-jeunes-etudiants-debat-engagement-politique/>

Meinen ersten eigenständigen Artikel schrieb ich über ein integratives Kollektivrestaurant, das MIAM. Hier wagte ich den Sprung ins kalte Wasser, indem ich persönlich im Restaurant vorbeikam und in Absprache mit der Betreiberin anfang, die Gäste und Freiwilligen zu interviewen. Mit einem so spontanen Ansatz in einem vollen und geschäftigen Setting hatte ich nicht den leichtesten Einstieg gewählt, aber umso lohnender war es, mit mehreren Interviewaufnahmen ins Büro zurückzukehren. Die Transkription und Auswertung der Aufnahmen mit *TurboScribe* dauerten aber aufgrund der lebhaften Geräuschkulisse lange.

→ zum Artikel: <https://madeinperpignan.com/miam-collectif-perpignan-initiative-sociale-culture-alimentation/>

Mein Selbstanspruch war es besonders anfangs, möglichst schnell und effizient zu arbeiten, also mein gewohntes Leistungsniveau aus anderen Kontexten, wie dem akademischen, zu halten. Ich hatte den Eindruck, nicht mit dem Niveau meiner Kollegen mithalten zu können, was mich etwas störte. Meine Chefin erinnerte mich aber mehrmals daran, dass ich als Anfänger und Nicht-Muttersprachler meine Priorität nicht auf Geschwindigkeit, sondern auf den Lernprozess setzen sollte; ein Rat, den ich beherzigte.

Danach veröffentlichte ich noch einen Artikel zu Reisezielen, die ohne Auto in der Region Pyrénées-Orientales erreichbar sind. Ich berichtete aus einer persönlicheren Perspektive und ließ kleine Anekdoten einfließen. Da ich bereits ein Semester lang die Gegend bereist hatte, als Gaststudentin zwangsweise meist ohne Auto, verspürte ich den Wunsch, meine Einblicke mit einem größeren Publikum zu teilen. Tatsächlich wurde dies mein populärster Artikel. Das freute mich sehr, da mir das Thema am Herzen lag und ich mich allgemein für das Reisen passioniere.

→ zum Artikel: <https://madeinperpignan.com/voyager-sans-voiture-pyrenees-orientales-eco-friendly-transport-publique/>

Neben meinen Einblicken in das Schreiben von Artikeln und das Sammeln von Informationen lernte ich den Wert, den persönliche Kontakte im Journalismus haben, kennen. Auf das Thema für den Artikel zum ersten Universitätsmagazin der Universität von Perpignan wurde ich zum Beispiel im Gespräch mit einer Freundin aufmerksam.

→ zum Artikel: <https://madeinperpignan.com/journal-socio-histoire-memoires-vivantes-etudiant-upvd-perpignan/>

Längere Zeit verfolgte ich das Thema einer weiteren solidarischen Studentenorganisation, die trotz der Möglichkeit auf finanzielle Unterstützung keinen Fuß fassen konnte. Jedoch ließ ich das Thema schließlich in Übereinstimmung mit der Chefredakteurin fallen.

Des Weiteren schrieb ich einen Annonce-Artikel zu Frankreichs größter Playmobil-Ausstellung und einen Artikel über die medizinische Versorgung von Studierenden in Perpignan. Hier hatte ich erneut Gelegenheit, Interviews nicht wie sonst telefonisch, sondern persönlich zu führen. Ich machte einen *micro-trottoir*, bei dem ich 15 Studenten nahe dem Campus ansprach und interviewte. Zusätzlich erstellte ich eine separate Umfrage, deren Ergebnisse ich ebenfalls einbezog. An dieser Stelle profitierte ich erneut von meinen persönlichen Kontakten. Da ich an der Universität aufgrund meines vorhergehenden Gastsemesters gut vernetzt war, fand ich viele freiwillige Teilnehmer für die Umfrage.

→ zum Artikel: <https://madeinperpignan.com/service-sante-etudiants-upvd-perpignan-crise-medicale/>

Ich erstellte außerdem weitere Videobeiträge, zum Beispiel anlässlich einer Demonstration für die Rechte von Behinderten in Perpignan. Darüber hinaus wohnte ich mehreren Events bei, über die die Redaktion berichtete, sowie Veranstaltungen, die von Made In Perpignan organisiert wurden. Den Firmenevents beizuwohnen war eine neue Erfahrung, und ich beobachtete genau, wie meine Chefs bei der Organisation und der Durchführung vorgingen. Häufig ging es darum, in den Austausch mit Lesern oder Partnern zu kommen, um die Berichterstattung zu verbessern.

Ich wurde fortlaufend hervorragend von den anderen Journalisten unterstützt, die mir bereitwillig unter die Arme griffen oder Tipps und Hilfestellungen gaben. Von dieser Unterstützung profitierte ich aufgrund mangelnder Vorkenntnisse und Praxiserfahrung sowie teilweise aufgrund von Sprachschwierigkeiten sehr. Ich fühlte mich nie überlastet, überfordert oder unterfordert und hatte somit die Gelegenheit, teils frei herumzuprobieren und nach dem Motto „Learning by Doing“ Fortschritte zu machen.

Bewertung der Praktikumserfahrung für den weiteren Studien- und Berufsweg

Die Praktikumserfahrung hat mir erste wertvolle Einblicke in den Journalismus gegeben und mich nachdrücklich bei meiner Studienorientierung unterstützt. So kann ich mir jetzt gut

vorstellen, im Master Journalismus zu studieren. Ich konnte bereits erste Praxiserfahrungen sammeln, mich kreativ ausprobieren und neue Fähigkeiten erlernen. Dazu gehören das Führen von Interviews, die Recherche, das Schreiben, strategisches Vorgehen, Themenfindung und das Erstellen von Content. Zudem hatte ich Einblick in einen Arbeitsplatz mit einem angenehmen zwischenmenschlichen Umgang und positivem Arbeitsklima. Auch der internationale Aspekt und die Möglichkeit, meine Gaststadt und Frankreich auf eine ganz neue Art und Weise kennenzulernen, empfand ich als sehr bereichernd.

Soziale Kontakte

Das Praktikum war auch deshalb sehr wertvoll, weil es mir ermöglichte, in Perpignan und im internationalen journalistischen Feld neue Kontakte zu knüpfen. Meine Kollegen waren herausragend offen und freundlich, und mit einigen meiner Mitarbeitenden unternahm ich auch private Unternehmungen. Natürlich hatte ich schon an der Universität Kontakte geknüpft.

Wer in Perpignan neue Leute kennenlernen möchte, kann dies teilweise über die Universität tun – da einige Events auch Nicht-Studierenden offenstehen. Es gibt außerdem soziale Orte wie das MIAM oder Nautilus, die offene Events veranstalten und sich besonders durch ihre Offenheit und Inklusivität auszeichnen.

Offengestanden habe ich es jedoch als schwierig empfunden, tiefergehende Kontakte zu den Einheimischen zu knüpfen. Eine Idee für zukünftige Auslandsaufenthalte wäre, das International Office der Universität zu kontaktieren mit der Bitte, einen Kontakt zu den gegenwärtigen Erasmus-Studierenden herzustellen. Diese sind häufig sehr unternehmungslustig und offen und selbst auf der Suche nach neuen Bekanntschaften.

Kosten und Finanzierung & Alltag und Freizeit

Praktika müssen in Frankreich erst ab einer Dauer von zwei Monaten vergütet werden. Da ich nicht bezahlt wurde, stellte das Stipendium eine essenzielle Unterstützung für mich dar. Die Bewerbung für ein Stipendium ist daher unbedingt zu empfehlen.

Die Lebenshaltungskosten sind in Perpignan niedriger als in München. Einkaufen ist ungefähr gleich teuer, die Mietpreise hingegen etwas günstiger. Ich zahlte für ein WG-Zimmer 400 € im Monat. Viele Freizeit- und Kulturangebote sind jedoch für Studierende kostenlos. Für Einkäufe empfehlen sich Auchan und Leclerc.

Da Perpignans Infrastruktur sehr auf Autos ausgelegt ist und das Busfahren lange dauert, ist man mit dem eigenen Fahrrad am flexibelsten. In der Stadt stehen auch überall – etwas teurere – Mietfahrräder und Mietroller zur Verfügung.

Das Freizeitangebot in Perpignan erschöpft sich relativ schnell, und die Stadt hat mit Problemen wie Armut und Verschmutzung zu kämpfen. Einige Viertel gelten zudem als unsicher. Besonders herausfordernd war es, Ausflüge in die Region zu unternehmen, da man mit öffentlichen Verkehrsmitteln oft sehr lange unterwegs war. Dennoch nahmen wir Erasmus-Studierende diese Herausforderung an und konnten trotz langer Wartezeiten die Schönheit der Region genießen.

Relativ gut mit dem Zug erreichbar sind die Küstenorte. Ein besonderer Tipp: An jedem ersten Wochenende im Monat kosten alle Zugfahrten in ganz Okzitanien nur 1 Euro. Wenn man die App Fairtiq verwendet, muss man das Ticket nicht einmal im Voraus kaufen! So lassen sich auch Städte wie Toulouse, Nîmes, Carcassonne und Montpellier kostengünstig besuchen. Für Fahrten nach Barcelona gibt es zudem günstige Bustickets.

Für weitere Tipps kannst du meinen Artikel *Les Pyrénées-Orientales sans voiture : En bus, en train ou en galère, Lisa, étudiante, a testé pour vous* lesen.

In Perpignan selbst lohnt sich ein Besuch des Palais des Rois de Majorque und des Castillet. Übrigens sind viele Kulturstätten und Museen für Studierende unter 26 kostenlos!

Empfehlenswerte Restaurants und Bars: Le Grabuge, Le Quart D'Heure, O'Shannon's Pub und Delirium Café. Für sehr gutes und günstiges Essen: MIAM-Kollektiv. Für Film und Theater: Archipel Théâtre und Cinéma Castillet.

Fazit

Für mich war das Praktikum unglaublich bereichernd, weil ich mich selbst herausgefordert habe und mich stark weiterentwickeln konnte. Die Zeit ist verblüffend schnell vergangen, während ich viele neue Fähigkeiten gesammelt und verbessert habe.

Die ersten Einblicke in eine Branche, in der ich vermutlich zukünftig arbeiten werde, bewerte ich als äußerst wertvoll. Zu lernen, wie ich mich in einem Arbeitsumfeld bewege und wie ich einen Arbeitgeber öffentlich vertrete, war mir genauso wichtig wie die ersten Schritte in der journalistischen Arbeit.

Ich hatte natürlich auch Gelegenheit, mein Französisch zu verbessern. Ohne mein vorausgehendes Studiensemester hätte ich nicht das notwendige Niveau erreicht, um das Praktikum in der Medien- und Kommunikationsbranche zu absolvieren. Aber auch während des Praktikums habe ich besonders meine Lese- und Schreibfähigkeiten auf Französisch

verbessert. Auf Französisch Interviews zu führen, mit starkem deutschen Akzent, war auf jeden Fall eine erinnerungswürdige Erfahrung.

So war ich auch gezwungen, über mich hinauszuwachsen und beispielsweise meine soziale Scheu nach und nach abzulegen. Ich fühle mich jetzt unabhängiger, mutiger und entspannter in neuen und ungewohnten Situationen. Fähigkeiten, die mir zukünftig sicherlich auch im Alltag und im Studium zugutekommen werden. Ich konnte dementsprechend sowohl Hard- als auch Soft Skills erwerben.

Ich denke, dass meine Ziele und Hoffnungen an das Praktikum und meinen Frankreich-Aufenthalt tatsächlich übertroffen wurden. Insgesamt fühle ich mich nun noch besser auf mein weiteres Studium und Berufsleben vorbereitet. Ich kann mir gut vorstellen, erneut ein Auslandspraktikum mit Erasmus zu machen.